

Reaktionsweg + Bremsweg = Anhalteweg

Diese einfache Formel hatte am Ende des Projekts „Achtung Auto“, das die Fünftklässler am 21. August erleben durften, jeder verstanden. Denn alle hatten sie erlebt und erfahren, durch ganz einfache, aber eindrucksvolle Experimente und Übungen, also praktisch „am eigenen Leib“.

Ingo Geppert vom ADAC zeigte den Kindern, dass man vor dem Anhalten tatsächlich erst einmal reagieren muss und auch das Bremsen noch ein paar Meter in Anspruch nimmt – egal ob man schnell rennt, auf dem Fahrrad oder im Auto sitzt. Viele waren erstaunt und verschätzten sich ganz schön, wie weit der Anhalteweg trotzdem ist, obwohl man doch „gleich gebremst“ hat. Schlussfolgerungen für das Verhalten im Straßenverkehr, besonders auf dem Schulweg und auf dem Fahrrad, konnten sofort gezogen werden. Eindrucksvoller Höhepunkt der Veranstaltung war aber nach einhelliger Meinung der Schüler die abschließende Vollbremsung im Auto, wenn auch „nur“ bei 30 km/h. Zunächst wurde festgestellt, wer für diese auf den Kindersitz – ach nein, die Sitzerrhöhung – muss (jeder unter 150 cm Körpergröße), dann wurde das Auto vollgepackt, jeder schnallte sich natürlich mit dem Sicherheitsgurt an, kontrollierte den richtigen Sitz des Gurts und dann ging's endlich los: Erst Vollgas, Beschleunigen auf 30 km/h und dann „voll auf die Eisen“! Da wird man trotz Sicherheitsgurt ziemlich heftig durchgeschüttelt und keiner mag sich vorstellen, was ohne diesen „Lebensretter“ passieren könnte.

12 Meter beträgt übrigens der durchschnittliche Anhalteweg eines Autos bei 30 km/h. Diese und einige andere vielleicht lebenswichtige Infos nahmen die Fünftklässler nach zwei praktischen und lebensnahen Unterrichtsstunden mit nach Hause.



Fotos: P. Schubert